

Haus der Geschichte Baden-Württemberg

Sammlungskonzeption

2021

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	1
Präambel	3
1. Vorwort.....	4
2. Leitbild	5
2.1 Auftrag und Aufgaben des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg	5
2.2 Mission Statement.....	6
2.3 Hausgeschichte und Organisation	6
2.4 Ausstellungen	6
2.5 Zusammenarbeit und vernetzte Sammlungslandschaft.....	6
2.6 Ethische Grundsätze	7
3. Sammlung.....	7
3.1 Sammlungsgeschichte	7
3.2 Sammlungsgrundsätze.....	8
3.3 Sammlungsziele	9
3.4 Besonderheiten der Sammlungen des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg.....	9
3.5 Sammlungssystematik	10
3.6 Landesgeschichtliche Sammlung	10
3.6.1 Umfang und Fragestellung.....	10
3.6.2 Gliederung und Sammlungsthemen	11
3.6.3 Ausgewählte Sammlungen in alphabetischer Reihenfolge	12
3.7 Bildarchiv	21
3.7.1 Verlagsarchive.....	21
3.7.2 Professionelle Fotografen	22
3.7.3 Private Fotografie.....	25
3.8 Audiovisuelles Archiv.....	26
3.9 Digitales Archiv	26
3.10 Bibliothek.....	26
3.11 Nutzung der Sammlungen	27
4. Neuerwerbungen	27
4.1 Verfahren und Zuständigkeit.....	27
4.2 Kriterien	27
5. Abgabe von Objekten.....	28
6. Leihgaben	28
7. Dokumentation	29

7.1 Inventare.....	29
7.2 Datenbank.....	29
8. Rechte.....	30
9. Sammlungspflege	30
9.1 Aufbewahrung	30
9.2 Konservatorische Betreuung und Restaurierung	30
10. Sicherheit, Risikomanagement und Versicherung	31
11. Forschung	32
12. Bildvorlagen.....	32
13. Überprüfung und Weiterentwicklung	32

Präambel

- ❖ Materielles und immaterielles Kulturerbe aus dem ganzen Bundesland ist dem Haus der Geschichte Baden-Württemberg als öffentliche Einrichtung anvertraut.
- ❖ Materielles und immaterielles Kulturerbe aus dem ganzen Bundesland im Dienst der Gesellschaft zu Forschungs- und Bildungszwecken zu bewahren, zu dokumentieren, zu erforschen, zu zeigen, zu vermitteln, zu erweitern und für künftige Generationen zu überliefern ist die Aufgabe der Sammlungsarbeit.

1. Vorwort

Seit langem sind die Leitlinien für das Handeln im Bereich Sammlung und für den Umgang mit dem Sammlungsgut im Haus der Geschichte Baden-Württemberg benannt und in gutem Gebrauch. Gleichzeitig haben sich die Aufgaben und Standards im Bereich des Sammlungsmanagements erweitert. In einem gemeinsamen Prozess mit Kolleg*innen aus dem Haus wurden bisherige Verfahren überprüft und weiterentwickelt.

Ebenso wurden aktuelle Rechtslagen sowie neue Grundsätze des nachhaltigen Sammelns bzw. des Sammelns in kolonialen Kontexten berücksichtigt.

Das vorliegende Sammlungskonzept trägt den Veränderungen der letzten Jahre Rechnung. Es stellt eine Art „Grundgesetz“ des Sammelns im Haus der Geschichte Baden-Württemberg dar.

Für die Mitarbeiter*innen macht es die Entscheidungen und Verfahren im Bereich Sammlung für alle Beteiligten nachvollziehbar und gibt Hilfestellung im alltäglichen Handeln.

2. Leitbild

2.1 Auftrag und Aufgaben des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg

Der Auftrag und die Aufgaben des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg werden durch das aktuelle Betriebs- und Finanzstatut benannt.

1. Das Haus der Geschichte Baden-Württemberg ist ein historisches Museum, das sich schwerpunktmäßig mit der Geschichte des Gebietes des heutigen Landes Baden-Württemberg seit dem 18. Jahrhundert beschäftigt. Es hat seinen Hauptsitz in der Konrad-Adenauer-Straße 16 in Stuttgart. Daneben werden der Erinnerungsort Hotel Silber und die Stauffenberg-Erinnerungsstätte in Stuttgart als Außenstellen betrieben. Zudem unterhält das Haus der Geschichte Baden-Württemberg die beiden Zweigmuseen Turenne Museum in Sasbach und Museum Hohenasperg in Asperg. Überdies betreut das Haus der Geschichte Baden-Württemberg die Erinnerungsstätte Matthias Erzberger in Münsingen-Buttenhausen, die Ehemalige Synagoge in Haigerloch, das Museum zur Geschichte von Christen und Juden in Laupheim, die Ausstellung in der Zwangsarbeiterbaracke im Hohenloher Freilandmuseum Schwäbisch Hall-Wackershofen und die Eiermann-Magnani-Dokumentationsstätte in Buchen-Hettlingen.
2. Die Aufgaben des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg sind:
 - a. Die Erforschung, die Präsentation und die Vermittlung der historischen Entwicklung, der Struktur und der Besonderheiten, die das Gebiet des heutigen Landes Baden-Württemberg seit dem 18. Jahrhundert kennzeichnen
 - b. Die Geschichte des Südwestens in der Dauerausstellung und in regelmäßigen Sonderausstellungen zentral in Stuttgart und dezentral an landesgeschichtlich bedeutsamen Orten zu präsentieren
 - c. Gedenk- und Erinnerungsstätten des Landes zu erarbeiten, einzurichten und zu betreiben
 - d. Die bestehenden Sammlungen zu bewahren und zu erweitern auf der Grundlage der Sammlungskonzeption. Die Bedeutung der Sammlungen ist durch fortlaufende Erschließung, Erforschung und Dokumentation zu vergrößern. Die Ergebnisse sind einer breiten Öffentlichkeit zu vermitteln
 - e. Geschichtsvermittlungsangebote sowie Symposien, Vorträge, Veranstaltungen, Publikationen etc. mit dem Ziel anzubieten, Landesgeschichte Besucherinnen und Besuchern aller Altersgruppen zu vermitteln
 - f. Befragungen von Zeitzeugen und Zeitzeuginnen in Form von Audio- und Filmaufnahmen, sowie Interviews mit Experten und Expertinnen zu Objekten, historischen Orten und historischen Themen
 - g. Themen anzusprechen, die für die staatsbürgerliche Bildung und das demokratische Bewusstsein der Menschen wichtig sind
 - h. Die Verbundenheit der Menschen mit dem Land zu stärken
 - i. Ein Forum für Landesgeschichte zu sein – ein Ort der Begegnung und der Diskussion

2.2 Mission Statement

Wir erzählen Geschichte, indem wir Geschichten erzählen. Wir machen historisch-politische Ausstellungen zur Landesgeschichte seit 1789.

Im Mittelpunkt stehen authentische, historische Objekte, die eine Geschichte erzählen.

Wir erweitern den Zugang zu den Objekten und Themen mit digitalen Mitteln.

Unsere Arbeit orientiert sich an der Vielfalt der Gesellschaft. Wir sind den Interessen und Bedürfnissen der Besucher*innen verpflichtet und laden alle zum Austausch ein.

Wir empfangen unsere Besucher*innen im analogen und digitalen Raum mit gleicher Wertschätzung.

2.3 Hausgeschichte und Organisation

1987 wurde ein Planungsstab für ein Haus der Geschichte Baden-Württemberg eingesetzt. Am 27. September 1989 veröffentlichte das Kultusministerium ein Organisationsstatut, das die Aufgaben und Ziele des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg benannte.

Seit 1998 gehört das Haus der Geschichte Baden-Württemberg als Behörde in den Geschäftsbereich des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst des Landes Baden-Württemberg. Seit 2009 wird es als Landesbetrieb geführt. Die Verwaltung und die Organisation des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg werden durch ein Betriebs- und Finanzstatut geregelt.

Die Arbeit des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg wird von einem wissenschaftlichen Beirat begleitet. Der Beirat setzt sich aus Vertreter*innen der Fraktionen des Landtages, aus fachlichen Expert*innen sowie einem Vertreter/einer Vertreterin des Vereins zur Förderung des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg e.V.¹ und einem Vertreter/einer Vertreterin des Freundeskreises des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg zusammen.

2.4 Ausstellungen

Das Team des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg hat seit dem Jahr 1992 in allen Teilen des Landes 52 Ausstellungen konzipiert und realisiert und zahlreiche historische Projekte initiiert.² Im Jahr 2002 wurde an der Stuttgarter Kulturmeile das Museum eröffnet. Dort wird in einer Dauerausstellung die Geschichte des deutschen Südwestens seit 1789 ausgestellt. Sonderausstellungen widmen sich spezifischen Fragen der neueren und neuesten Geschichte. Das Haus der Geschichte Baden-Württemberg konzipiert und realisiert darüber hinaus weiterhin Dauer- und Sonderausstellungen in allen Landesteilen.

2.5 Zusammenarbeit und vernetzte Sammlungslandschaft

¹ Der Verein zur Förderung des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg e.V. setzt sich aus einem Kreis von Persönlichkeiten sowie Vertreter*innen Unternehmen und Stiftungen aus dem Land zusammen. Er begleitet seit 2002 das Haus der Geschichte Baden-Württemberg mit seinem Rat und erheblichen finanziellen Mitteln.

²Vgl. z.B. <https://www.hdgbw.de/ausstellungen/ausstellungsarchiv/>

Mit Museen, Archiven und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen streben wir einen kollegialen Austausch an. Für Ausstellungen kooperiert das Haus der Geschichte Baden-Württemberg mit regionalen, nationalen und internationalen Museen und Leihgebenden. Dabei handelt es sich sowohl um private Personen und Organisationen als auch um öffentliche Einrichtungen.

Eine transparente Sammlungspolitik der Museen sowie die gegenseitige Unterstützung und Bereitstellung von Objekten versetzt alle Museen in die Lage, die Objekte möglichst vielen Besucher*innen in verschiedenen Ausstellungen zu zeigen. In diesem Sinne unterstützt das Haus der Geschichte Baden-Württemberg eine Koordination der Sammlungstätigkeit. Dies betrifft auch die Ergebnisse der Sammlungsarbeit.

Die Arbeit des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg wird durch den Verein zur Förderung des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg e.V. und durch den Freundeskreis des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg e.V. unterstützt.

2.6 Ethische Grundsätze

Die Grundsätze der Provenienz-Forschung nach der Washingtoner Erklärung sowie das Kulturgüterückgabegesetz finden Anwendung. Für jedes angebotene Objekt wird der Überlieferungs- und Nutzungskontext geprüft.

3. Sammlung

3.1 Sammlungsgeschichte

Das Haus der Geschichte Baden-Württemberg nimmt seit 1987 Objekte in seine Sammlungen auf. Mittlerweile sind etwa 180.000 Datensätze zu Museumsobjekten (ohne Bibliotheksgut und Leihgaben) erfasst.

Von Anfang an sammelte das Haus der Geschichte Baden-Württemberg materielles und immaterielles Kulturgut. Neben dinglichen Artefakten zählen dazu Bücher und andere schriftliche Quellen, Fotografien, Film- und Tonquellen.

Das Haus der Geschichte Baden-Württemberg sammelte authentische Einzelobjekte, die durch ihren sozialen Wert (Erinnerungswert, Referenzwert, Symbolwert) im Kontext des kulturellen Gedächtnisses als auratische Objekte gelten können und sich gleichzeitig für die Präsentation in inszenierten Ausstellungsräumen eignen. Ihren ersten Abschluss fand diese Entwicklung mit der Eröffnung der Dauerausstellung am 13. Dezember 2002, die mit ihren Themen die Sammlungsbereiche des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg definierte. Mit der Eröffnung von Außenstellen und durch die Kooperation mit externen Partnern erweiterte sich das Themenspektrum der Sammlungen.

Bis heute sind solche Objekte zur Landesgeschichte seit 1789 für die Landesgeschichtliche Sammlung von Interesse, die ein besonderer Aussagegehalt kennzeichnet. Grundlegend ist hierbei, dass ihnen ein enger Bezug zu den Menschen, den Organisationen oder den Ereignissen im Land innewohnt und ihnen ihre Objektgeschichte anhaftet.

3.2 Sammlungsgrundsätze

- Die Themen der Dauer- und Wechsellausstellungen geben vor, zu welchen zeit-historischen Inhalten Objekte recherchiert und gesammelt werden.
- Das authentische Original mit Geschichte, das durch seine Produktions- und Nutzungsgeschichte eng mit einer Person, einer Organisation oder einem Ereignis verbunden ist, bleibt im Zentrum des Sammlungsinteresses des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg.
- Entscheidend für die Übernahme eines Objekts in die Sammlung ist seine individuelle Qualität.
- Der Bezug zur Landesgeschichte muss in der Objektgeschichte jedes Sammlungsobjektes zweifelsfrei gegeben sein.
- Die Erweiterung der Sammlung erfolgt nach thematischen Gesichtspunkten und schreibt vorhandene Sammlungslinien fort.
- Das Sammeln des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg ermöglicht unterschiedliche Zugriffe auf die in 3.6.2 beschriebenen Sammlungsthemen.
- Die Voraussetzung für die Aufnahme eines Objekts in die Sammlung ist sein Potenzial für künftige Ausstellungen. Die grundsätzliche Ausstellbarkeit eines Objektes in den uns zur Verfügung stehenden Ausstellungsräumen muss gegeben (z.B. Größe) sein.
- Bei der Übernahme eines Objektes in die Sammlung werden seine Herkunft, seine Nutzungsgeschichte und die möglicherweise vorhandenen Rechte Dritter geklärt.
- Das Haus der Geschichte Baden-Württemberg pflegt seine umfangreichen Sammlungen. Das Sammlungsgut wird sachgerecht verpackt und gelagert. Das Haus der Geschichte Baden-Württemberg beachtet die aktuellen Standards der präventiven Konservierung. Dabei wird die Nachhaltigkeit von Materialien und Verfahren angestrebt.
- Die Objekte, die das Haus der Geschichte Baden-Württemberg in seine Sammlungen aufnimmt, werden nach wissenschaftlichen und dokumentarischen Standards erfasst und erschlossen.
- Das Haus der Geschichte Baden-Württemberg macht seine Objekte einer internen und externen Nutzung zugänglich.
- Bei der Entscheidung zur Übernahme neuer Sammlungen beachtet das Haus der Geschichte Baden-Württemberg seine personellen, infrastrukturellen und finanziellen Ressourcen.

3.3 Sammlungsziele

- Auf der Grundlage des Mission Statement (vgl. 2.2) und der Sammlungskonzeption entwickelt das Haus der Geschichte Baden-Württemberg eine Sammlungsstrategie.
- Das Haus der Geschichte Baden-Württemberg will seine Sammlung mit Objekten aus dem ganzen Land erweitern.
- Wir wollen vermehrt authentischen Objekte sammeln, denen die Zeichen ihrer Geschichte anhaften.
- Leitend sind für uns solche Fragestellungen, welche die gesellschaftliche und politische Teilhabe in einer vielfältigen, sich stetig verändernden Gesellschaft einbeziehen.
- Sammeln zur Zeitgeschichte bedeutet sich direkt an der Schnittstelle zur Gegenwart zu bewegen: Von der Straße ins Museum. Dies ist eine Besonderheit eines zeithistorischen Museums, das den Anspruch hat gegenwartsbezogen auszustellen und zu sammeln.
- Zu diesem Zweck wollen wir partizipative Sammlungsformen stärken und Sammelprojekte entwickeln, die das ganze Land im Blick haben.
- Das Digitale durchdringt alle Bereiche der Gesellschaft. Daher möchte das Haus der Geschichte Baden-Württemberg künftig besonders digitale Objekte sammeln, die wichtige zeitgenössische Debatten repräsentieren.
- Den Zugang zu seinen Sammlungen für die Öffentlichkeit zu erleichtern, ist Ziel des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg. In diesem Zusammenhang sollen digitale Zugänge zu den Sammlungen ermöglicht und Projekte zur Netzpräsentation der Sammlung angestoßen werden.

3.4 Besonderheiten der Sammlungen des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg

Im Gründungsauftrag ist festgelegt, dass sich die Arbeit des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg auf alle Landesteile Baden-Württembergs bezieht. Damit unterscheidet sich das Haus der Geschichte Baden-Württemberg von jenen Landesmuseen, die aus den historischen Territorien des heutigen Landes erwachsen sind und deren Auftrag sich weiterhin auf diese Regionen bezieht.

Das Haus der Geschichte Baden-Württemberg ist das einzige historisch-politische Landesmuseum, das Objekte aus allen historischen und gegenwärtigen Landesteilen Baden-Württembergs in seinen Bestand übernimmt.

Ein wichtiger Schwerpunkt des Sammelns des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg ist die südwestdeutsche Zeitgeschichte.

Das Haus der Geschichte Baden-Württemberg entwickelt sein Sammeln aus historisch-politischer Perspektive. Seine Fragen an die Objekte stellt das Haus der Geschichte Baden-Württemberg aus der Gegenwart heraus.

Das Sammeln des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg korrespondiert eng mit seinem narrativen Ausstellungsansatz. Für das Haus der Geschichte Baden-Württemberg ist daher der soziale Wert eines Objekts in der historischen wie in der gegenwärtigen Gesellschaft von zentraler Bedeutung.

Mit über zwei Millionen Einzelfotos besitzt das Haus der Geschichte Baden-Württemberg eines der größten Bildarchive zur südwestdeutschen Geschichte.

3.5 Sammlungssystematik

Die Bestände der Sammlungen des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg lassen sich aufgrund ihrer Materialität in die folgende Systematik einordnen:

1. Landesgeschichtliche Sammlung
2. Bildarchiv
3. Audiovisuelles Archiv
4. Digitales Archiv
5. Bibliothek

Die Sammlungen werden entsprechend dieser Systematik aufbewahrt und von den Sammlungskurator*innen bzw. Beauftragten betreut.

3.6 Landesgeschichtliche Sammlung

3.6.1 Umfang und Fragestellung

Die Datenbank nennt etwa 57.600 Konvolute und Einzelstücke in der Landesgeschichtlichen Sammlung. Die Sammlung setzt sich aus Artefakten privater und öffentlicher Provenienz zusammen. Viele Objekte kamen als Teil von größeren Sammlungen in den Sammlungsbestand.

Der Umfang der Sammlungen wird durch inhaltliche Aspekte bestimmt. Themen gliedern die Sammlung und beschreiben Sammlungsschwerpunkte. Aktuelle Ausstellungen und politische Fragestellungen schreiben vorhandene Themenfelder ggf. inhaltlich fort.

In den Stücken der Landesgeschichtlichen Sammlung materialisiert sich historisches Handeln und historische Praxis. Damit sind die authentischen Objekte selbst Spuren der Geschichte. Sie verweisen darüber hinaus auf historische Diskurse, Bedeutungen und Kompetenzen. Wie kommt große Politik und Geschichte beim Einzelnen an? Wie erlebten und erfuhren Menschen Geschichte im Kleinen? Welche dinglichen und schriftlichen Überlieferungen zeugen davon?

3.6.2 Gliederung und Sammlungsthemen

Ausgehend von Auftrag und Ausstellungspraxis des Hauses der Geschichte Baden-Württembergs gliedert sich die Sammlung thematisch in die folgenden Bereiche:

1. Epochen im deutschen Südwesten
Territoriale Revolution 1789; Vormärz; Revolution 1848/49; Liberale Ära; Kaiserreich; Erster Weltkrieg; Weimarer Republik; Zeit des Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg; Aufbau des Südweststaates; Bundesland Baden-Württemberg
2. Politisches Handeln im deutschen Südwesten
Regierungshandeln; Landesgeschichte; Territoriale Entwicklung; Politische Partizipation; Demokratiegeschichte; Recht; Wahlen; Protest; Soziale Bewegungen; Widerstand
3. Regionale Vielfalt
Regionen; Bezirke; Kreise; Dialekte; Tourismus; Topographie; Stadt und Land; Städte und Gemeinden
4. Der deutsche Südwesten in Deutschland, Europa und der Welt
Internationale Beziehungen; Krieg und Frieden; Historische und aktuelle Nachbarstaaten; Grenzen; Orte des Exils; Internationale Kampagnen
5. Wirtschaft und Soziales im deutschen Südwesten
Wirtschaftlicher Wandel; Unternehmen; Arbeit; Mobilität; Verkehr; Technischer Fortschritt; Gesundheit; Wissenschaft und Forschung; Energiepolitik; Finanzen
6. Südwestdeutsche Raumgeschichte
Planen und Bau; Natur und Umwelt; Urbanisierung; Wohnen; Umweltschutz; Klimawandel; Hochwasserschutz; Landwirtschaft; Bioethik
7. Gesellschaft und Kultur
Bildung; Glaube; Diversität; Migration; Gender; Gesellschaftliche Teilhabe; Medien; Sport; Digitales; Jugend
8. Baden-Württemberger*innen
Prägende Persönlichkeiten des deutschen Südwestens
9. Südwestdeutsche Geschichte in der Kunst
Darstellungen historischer Ereignisse; Portraits und Büsten historischer Persönlichkeiten; Darstellungen politischer Kultur

Aus den dezentralen Dauerausstellungen resultieren die zusätzlichen Sammlungsbereiche:

- A. Politisches Leben und Wirken von Matthias Erzberger (Münsingen)
- B. Berthold und Claus Schenk Graf von Stauffenberg und der 20. Juli 1944 (Stuttgart)
- C. Hoher Asperg als politisches Gefängnis (Asperg)
- D. Marshall Turenne und das deutsch-französische Verhältnis (Sasbach)
- E. Jüdisches Leben (Haigerloch, Laupheim)
- F. Polizei in Diktatur und Demokratie sowie Verfolgung im Nationalsozialismus und fortgesetzte Diskriminierung (Stuttgart)
- G. NS-Justiz (Stuttgart)
- H. Egon Eiermann, Heinrich Magnani, Wohnen und Integration nach 1945 (Buchen)
- I. Zwangsarbeit (Wackershofen)

3.6.3 Ausgewählte Sammlungen in alphabetischer Reihenfolge

Sammlung Anti-AKW-Bewegung Wyhl:

Die Pläne für den Ausbau der Kernenergie am badischen Standort Wyhl am Kaiserstuhl waren Anfang der 1970er Jahre stark umstritten. 300 Plakate, Flugblätter, Aufkleber und dreidimensionale Objekte wie Stacheldraht oder Bekleidung bilden die Sammlung zu Protesten gegen den Bau des Kernkraftwerks Wyhl. Die Sammlung setzt sich aus Übernahmen und Leihgaben zusammen.

Sammlung Bahnhofsmision Tübingen:

Die Bahnhofsmision ist ein ehemals konfessionelles, heute ökumenisches Hilfsangebot für Reisende in akuten Nöten und existentiellen Notlagen. Vom Tübinger Standort wurden die Berichtsbücher der Jahre 1949 bis 1987 in den Bestand übernommen, welche die tägliche Arbeit der Bahnhofsmision dokumentieren. Darüber hinaus finden sich unter dem insgesamt 138 Objekte umfassenden Bestand Armbinden, Wimpel, Sammelbüchsen, Werbematerial, Druckwerke und Dankeskarten der Reisenden.

Sammlung Agathe Baumann:

Nach ihrer Ausbildung an der Kunstakademie in Stuttgart gründete Agathe Baumann (1921-2013) direkt nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs das Puppentheater „Stuttgarter Kasperle“ und lebte bis zur Währungsreform davon. Im beginnenden Wirtschaftswunder gestaltete sie für das Stuttgarter Kaufhaus Breuninger aufwendige mechanische Kaufhausdekorationen. Die Sammlung umfasst 480 Puppen, Kulissen, Dekorationen, Mechaniken, Textbücher, Programmhefte, Werbezetteln und Werkdokumentationen.

Sammlung Bauzaun S 21:

Der Bauzaun der Baustelle für das Bahnprojekt S 21 am Stuttgarter Hauptbahnhof wurde im Jahr 2010 in Abstimmung mit dem Stuttgarter Stadtmuseum ins Haus der Geschichte Baden-Württemberg übernommen. Das größte und vielfältigste Objekt der Landesgeschichtlichen Sammlung ist 3,20 Meter hoch und 80 Meter lang. Der Zaun, der zur Sicherung des Baugeländes errichtet worden war, wurde von den Protestierenden überformt. Davon zeugen die über 2.500 Plakate und Objekte, die vor Ort am Zaun befestigt wurden und ihn zu einem vielstimmigen Symbol der Protestbewegung werden ließen. Die Sammlung wird zudem erweitert durch Anstecker, Plakate, Flugblätter, Grafiken und vielfältige Objekte von Gegner*innen und Befürworter*innen des Bahnbauprojekts. Alle Objekte dieser Sammlung liegen digitalisiert vor. Die Sammlung wurde im Jahr 2011 in der Sonderausstellung „Dagegen Leben? Der Bauzaun und Stuttgart 21“ im Haus der Geschichte Baden-Württemberg in Stuttgart gezeigt.

Sammlung Hermann Bogner:

Der 420 Einheiten zählende Bestand aus privater Provenienz setzt sich aus mehreren Teilen zusammen: Der erste Teil besteht aus der Familienüberlieferung des Wehrmachtsoffiziers Hermann Bogner aus Calw, der alle Teile seiner Kriegsausrüstung aus dem Zweiten Weltkrieg im Originalzustand aufbewahrte. Neben den Militaria, Waffen und Uniformteilen runden Feldpostbriefe, Ansichtskarten mit militärischen Motiven, Lehrmaterial und andere Privatdokumente dieses Konvolut ab.

Ein weiterer Teil des Bestandes überliefert überwiegend Spielzeug aus der Zeit des Nationalsozialismus, mit denen in der Familie des Gebers bis weit in die Nachkriegszeit gespielt wurde. Hier sind neben der Modelleisenbahn v.a. die Spielfiguren der Reutlinger Firma Hauser zu nennen. Diese aus Elastolin gefertigten Sammelfiguren waren in den 1930er und 1940er Jahren ein sehr beliebtes Spielzeug. Die Figuren stellten neben Soldaten verschiedener Waffengattungen der Wehrmacht auch die Führung der NSDAP dar. Ein dritter Teil des Bestandes betrifft Rechenmaschinen und Geschäftsunterlagen der ehemaligen Holzhandlung Berner in Stuttgart-Vaihingen, einem Familienbetrieb, der vom Geber geführt wurde.

Sammlung Horst Brandstätter:

Der Nachlass von Horst Brandstätter (1950-2006) bildet den Hauptteil dieser Sammlung, die über 2420 Einträge verfügt. Die Objekte dieser Sammlung liegen vollständig dokumentiert und digitalisiert vor.

Der gelernte Buchhändler war Autor, Dramaturg, Antiquar und Galerist. Als Autor widmete er sich vor allem Themen der baden-württembergischen Kultur- und Literaturgeschichte. Die Geschichte der Freiheitsbewegung im Land war ihm ein besonderes Anliegen. "Asperg - Ein deutsches Gefängnis", 1979 erschienen im Wagenbach-Verlag, ist eines seiner bekanntesten Werke.

Manuskripte, Notizen und Werke des Autors spiegeln diesen Aspekt von Brandstätters Arbeit im Bestand ebenso wider wie Entwürfe, Vertragliches und sonstige Archivalien zur Abstimmung mit Kooperationspartnern.

Brandstätter regte viele künstlerische oder literarische Projekte zu historischen Themen mit regionaler Verankerung im Südwesten an. Ein Fokus lag dabei auf der Revolution von 1848/49. Er stand u.a. in Kontakt mit W.G. Sebald, Sibylle Lewitscharoff, Hans Magnus Enzensberger, Martin Walser, Otto Jägersberg, Jan Peter Tripp, Johannes Grützke und Arno Waldschmidt. Die umfangreiche Korrespondenz verweist auf das Netzwerk, in dem sich Brandstätter bewegte. Sie bildet auch die Brücke zu jenen Werken von befreundeten Künstlern, die sich im Bestand finden. Jenseits der diesen Werken eigenen künstlerischen Qualität lassen sie sich mit Hilfe der Unterlagen kontextualisieren.

Antiquarisches zum Thema Demokratie, Freiheit und Gefangenschaft dominiert den dritten Schwerpunkt der Sammlung Brandstätter. Die Druckgraphik „Der Denker-Club. Auch eine neue deutsche Gesellschaft“ ist eines der ältesten Blätter des Bestandes und datiert auf etwa 1825.

Sammlung BUND Südlicher Oberrhein:

In der Sammlung finden sich über 500 Objekte zur Umweltbewegung von den 1980er Jahren bis zur Gegenwart. Das Konvolut besteht aus Kampagnenmaterial, insbesondere aus Plakaten, Schildern und Falt- oder Flugblättern und hat seinen Schwerpunkt in Objekten zur Region südlicher Oberrhein/Wyhl. Grenzüberschreitende Bürgerinitiativen und Aktionen stehen inhaltlich im Mittelpunkt.

Sammlung Ehemalige Synagoge Haigerloch:

Die Sammlung zur ehemaligen Synagoge und zur jüdischen Gemeinde in Haigerloch umfasst 131 Objekte. Sie setzt sich mehrheitlich aus Leihgaben von privaten Gebern zusammen. Neben religiösen Objekten finden sich in diesem Bestand Hausrat, technische Geräte, Schmuck, Fotos, Archivalien und Erinnerungsstücke. Große Teile der Sammlung werden seit 2004 in der

vom Haus der Geschichte Baden-Württemberg erarbeiteten Dauerausstellung in der ehemaligen Synagoge in Haigerloch gezeigt.

Sammlung Gabriele Erzberger:

Der 1875 in Buttenhausen geborene Zentrums Politiker Matthias Erzberger unterzeichnete am 11. November 1918 den Waffenstillstand mit den Alliierten. Als Reichsfinanzminister vereinheitlichte er in den Jahren 1919/20 mit einer grundlegenden Finanzreform die Steuererhebung im deutschen Reich. 1921 wurde Matthias Erzberger ermordet. Aus dem Nachlass seiner Tochter Gabriele hat die Landesgeschichtliche Sammlung etwa 660 Objekte aus der Familie Erzberger übernommen. Einen Großteil des Bestandes bilden Fotografien. Doch auch persönliche Dokumente, Briefe, Grafiken, Bücher sowie Möbel und Heimtextilien aus Erzbergers Arbeitszimmer sind überliefert. Wichtige Objekte der Sammlung werden in der vom Haus der Geschichte Baden-Württemberg konzipierten und realisierten Dauerausstellung „Matthias Erzberger. Ein Wegbereiter der deutschen Demokratie“ in der Erinnerungsstätte in Erzbergers Geburtshaus in Buttenhausen-Münsingen präsentiert.

Sammlung Friedenswerkstatt Mutlangen:

Es handelt sich um die Sammlung der Friedenswerkstatt Mutlangen e.V., die im Zusammenhang mit den Protesten gegen die Stationierung der Pershing II-Raketen in den Depots in Mutlangen und Heilbronn entstanden ist. Seit Ende des Jahres 1983 wurden von der US-Armee in Mutlangen insgesamt 36 Pershing II-Raketen stationiert. Mit Demonstrationen und Aktionen des zivilen Ungehorsams zielten die Aktivist*innen darauf ab, den Abzug der Raketen zu erzwingen. Transparente, Schilder, Fotos, Gebrauchsgegenstände und Bauteile bilden den überwiegenden Teil des Bestandes, der als Dauerleihgabe verwahrt wird.

Sammlung Kaufhaus Grill:

August Grill war der Gründer eines Kolonialwarenladens, der sich von 1920 bis zur Geschäftsaufgabe 1970 am Marktplatz 9 in Schorndorf befand. Der Bestand umfasst 250 Objekte und setzt sich aus unterschiedlichsten Gattungen zusammen wie Hausrat, Drogerieartikel, Eisenwaren, Leuchtmittel, kaufmännisches Verbrauchsmaterial oder Konserven. Dazu zählen auch Stücke aus der Kriegsproduktion wie die aus amerikanischen und deutschen Stahlhelmen produzierten Gölleschöpfer, die ein Beispiel für unerlaubte Warenhortung waren. Viele dieser Stücke wurden nach der Währungsreform 1948 unverkäuflich, und blieben daher bis zur Geschäftsauflösung im Lager des Kaufhauses.

Sammlung Wilhelm Hahn:

Der evangelische Theologe und CDU-Politiker Wilhelm Hahn (1909-1996) war von 1964 bis 1978 Kultusminister des Landes Baden-Württemberg. In seiner Verantwortung lagen die Modernisierung und Reform des Schulwesens sowie die Neugründungen der Universitäten Konstanz und Ulm. Hahn war in den 1950er Jahren Professor für Praktische Theologie und zeitweise auch Rektor der Heidelberger Universität gewesen. Im Zuge der 68er Bewegung galt er als besonders umstritten. Aus seinem privaten Besitz übergab er dem Haus der Geschichte Baden-Württemberg ein Konvolut mit Presseauschnitten, Wahlwerbung und Plakaten.

Sammlung Margarethe Hannsmann:

Die in Heidenheim an der Brenz geborene Lyrikerin Margarethe Hannsmann, geb. Wurster, hat dem Haus der Geschichte Baden-Württemberg umfangreiche Bestände überlassen. Die Sammlung gliedert sich in zwei Hauptteile:

1. Bestand Hannsmann-HAP Grieshaber

Objekte aus dem Nachlass des Künstlers HAP Grieshaber (1909 – 1981) bilden diesen Bestand. Mit ihm war die Geberin seit 1967 als Lebensgefährtin verbunden.

Typisch für Grieshaber Werk sind große bis monumentale farbige Holzschnitte. Er gilt als einer der bedeutendsten europäischen Künstler dieser Technik nach dem Zweiten Weltkrieg. Seine Werke wurden auf den Documenta-Ausstellungen I, II und III gezeigt. Viele seiner Arbeiten waren von aktuellen Ereignissen oder historischen Themen inspiriert. Seine Kunst verstand er immer auch als politisch.

In der Zeit des Nationalsozialismus mit einem Ausstellungsverbot belegt, war er nach dem Weltkrieg unermüdlich kunst- und gesellschaftspolitisch aktiv. Als Lehrer und Förderer junger Künstler war ihm die Überwindung konservativer Kunstvorstellungen ein streitbares Anliegen. Durch Künstlerkooperationen durch den „Eisernen Vorhang“ hindurch engagierte er sich für die Aufweichung der Abschottung der beiden deutschen Kunstszenen.

Seit einem Aufenthalt in Griechenland im Jahr 1932 fühlte er sich diesem Land und seiner Kultur engstens verbunden.

Charakteristisch für Grieshabers Arbeiten ist die enge Beziehung von Bild und Wort, die sich in der von ihm von 1964 bis zu seinem Tod herausgegebenen Zeitschrift „Engel der Geschichte“ oder in seinen Malbriefen widerspiegeln. Ein Konvolut dieser Briefe widmete er Margarethe Hannsmann. Insgesamt 220 Werke und Druckstöcke Grieshabers befinden sich in der Landesgeschichtlichen Sammlung.

Auch Manuskripte, Korrespondenz, Zeitungsausschnitte und Objekte zu Grieshabers gesellschaftspolitischen Engagement, der Rezeption seiner Werke sowie Archivalien zu seiner Teilnahme am Zweiten Weltkrieg sowie seiner Kriegsgefangenschaft finden sich im Bestand Hannsmann-HAP Grieshaber. Hier nennt die Datenbank 550 Datensätze.

2. Bestand Margarethe Hannsmann

Diese Sammlung betrifft den künstlerischen und privaten Nachlass der Schriftstellerin Margarethe Hannsmann, die als Tochter des glühenden Nationalsozialisten Gotthold Wurster (1890-1942) und seiner Frau Lydia (1921-2007) in Heidenheim an der Brenz aufwuchs. Sie selbst war in der NS-Zeit BDM-Jungschar-Führerin und trat als Schauspielerin in Fronttheatervorstellungen auf. Der Vater war Lehrer und früher Parteigenosse der NSDAP. Er hatte den Ersten Weltkrieg schwer versehrt überlebt. Der Bruder Fritz Wurster fiel im Zweiten Weltkrieg. Margarethe Hannsmann setzte sich später in ihrer Literatur autobiographisch mit dem Nationalsozialismus, ihrer eigenen Rolle und der ihrer Familie kritisch auseinander. Auch ihrem Leben mit HAP Grieshaber widmete sie einen autobiografischen Roman.

Erst nach dem Tod ihres Mannes, des Verlegers Heinrich Hannsmann, im Jahr 1958 war sie als Schriftstellerin, zunächst als Lyrikerin tätig. Im Brotberuf arbeitete sie teilweise als freie Autorin beim SDR. Margarethe Hannsmann engagierte sich in der Friedens- und Umweltbewegung sowie im deutschen P.E.N.-Zentrum. Eine enge Freundschaft verband sie mit dem Dichter Johannes Poethen.

Ihre Werke und Manuskripte sowie private und geschäftliche Korrespondenz bilden einen über 1100 Einheiten umfassenden Teilbestand.

550 Einheiten betreffen den archivalischen Nachlass der Mitglieder der Familie Wurster. Der Bestand hat seinen Schwerpunkt in den Gattungen Feldpost, Kriegstagebücher und sog. Klassenbriefe des Ersten Weltkrieges, sowie sonstige private Korrespondenz und Dokumente.

Sammlung Ursula Heinzl:

Ursel Müh aus Reutlingen stieg im Nationalsozialismus bis zur BDM-Führerin auf. Sie hat dem Haus der Geschichte Baden-Württemberg ein Konvolut von rund 500 Objekten überlassen, das sich aus Druckschriften, Einladungen, Berichten, Kalendern, Korrespondenzen und Fotografien aus ihrer Zeit als nationalsozialistische Funktionärin zusammensetzt. Den Bestand runden private Archivalien und Egodokumente aus der unmittelbaren Nachkriegszeit, z.B. zu ihrer Entnazifizierung, ab.

Sammlung Walter Hermann:

Die Hahnsche Gemeinschaft ist eine aus dem schwäbischen Pietismus entstandene evangelische Brüdergemeinde und geht zurück auf den im württembergischen Altdorf geborenen Bauernsohn Johann Michael Hahn (1758-1819). Die Gemeinschaft ist in örtliche Versammlungen (derzeit noch etwa 220) untergliedert. Die Sammlung Hermann umfasst 120 Objekte der wegen Mitglieberschwund aufgelösten örtlichen Versammlung in Sillenbuch. Mobiliar und Ausstattung des Betsaales gehören ebenso dazu wie Literatur, Druckgrafiken, Heimtextilien und Wäsche.

Sammlung Historische Postwertzeichen

Die in über 2800 Datensätzen dokumentierte Sammlung wurde vom Ministerium für Finanzen angelegt. Im Januar 2018 wurde die Briefmarkensammlung an das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst übergeben. Von dort wurde die Sammlung dem Haus der Geschichte Baden-Württemberg zugewiesen. Sie geht auf Bestände der Königlich Württembergischen Post, der Großherzoglich Badischen Post und der Stadtpost Stuttgart zurück. Der Schwerpunkt der Sammlung liegt im 19. Jahrhundert und reicht für den Bestandsteil zum Königreich Württemberg bis in das erste Viertel des 20. Jahrhunderts. Sie umfasst Briefmarken, Briefblöcke, Entwürfe, Probedrucke, Ganzsachen und Vorphilatelie. Der Bestand stellt die ergänzende südwestdeutsche Überlieferung zu den Postwertzeichenbeständen anderer deutscher Regionen dar, die im Archiv für Philatelie der Museumsstiftung Post und Telekommunikation in Bonn aufbewahrt werden.

In der Außenstelle „Hotel Silber“ werden von der Oberpostdirektion Stuttgart ausgegebene Vorlagedrucke für Briefmarken ausgestellt, die auf die Nutzung des Gebäudes „Hotel Silber“ als Dienstsitz der Oberpostdirektion Stuttgart verweisen.

Sammlung Cäsar von Hofacker:

Cäsar von Hofacker war ein Vetter der Brüder Stauffenberg und einer der Köpfe der Umsturzbewegung des 20. Juli 1944 in Paris. Wegen seiner Beteiligung wurde er hingerichtet. Seine Familie kam in Sippenhaft. Der überwiegend archivalische Bestand umfasst etwa 2050 Einheiten. Schwerpunkt ist die umfangreiche Korrespondenz aus dem Nachlass Cäsar von Hofackers. Auch Fotoalben und ein Film gehören zum Bestand.

Sammlung Fa. Louis Kaufmann & Söhne:

Die Familie Kaufmann betrieb seit 1866 eine Textilfabrik mit Standorten in Wurmlingen und Tuttlingen. Die Söhne jeder Generation führten den Betrieb gemeinsam weiter. Die Weltkriege, die Weltwirtschaftskrise, die Zeit des Nationalsozialismus, die Besatzung, das Wirtschaftswunder, der Strukturwandel, veränderte Produktionstechniken und globalisierte Produktionsweisen führten zu unterschiedlichen Phasen von Wachstum und Stagnation. Im Jahr 1990 stellte die Firma ihren Betrieb ein. Im Leben und Erleben der Familie Kaufmann und ihrer Firma zeigt sich die große Geschichte im Kleinen. Davon zeugt die dingliche und

schriftliche Überlieferung wie Firmenunterlagen, Geräte, Produkte oder Schilder. Aus dem Familiennachlass stammen Mobiliar des Dienstbotenzimmers, Hausrat und landwirtschaftliches Gerät der Familie Kaufmann sowie Bekleidung, Uniformteile, Abzeichen und Memorabilia. Die über 600 Feldpostbriefe umfassende Korrespondenz der Brüder Hans (1886-1972), Otto (1892-1986) und Eugen Kaufmann (1895-1916), die an den verschiedenen Fronten des Ersten Weltkrieges kämpften, mit ihrer Mutter Rosine ist ein Schwerpunkt des Bestandes. Der Bestand ist mit insgesamt 4270 Datensätzen vollständig erfasst und dokumentiert.

Sammlung Georg Kessler:

Der Schwenninger Uhrmacher Georg Kessler war bis zum Parteiverbot 1933 Mitglied der KPD. Während der nationalsozialistischen Herrschaft ging Kessler in die innere Emigration und zog sich in sein Privatleben zurück. Er interessierte sich für Literatur und Fotografie. Als engagierter Amateurfotograf bevorzugte er Natur- und Tiermotive. Aus seinem Nachlass hat das Haus der Geschichte Baden-Württemberg neben Fotografien seine Sammlung von Druckgrafiken, Büchern und Zeitschriften sowie diverse Parteianstecker, persönliche Unterlagen und eine Taschenuhr übernommen. Die Sammlung umfasst etwa 500 Einheiten.

Sammlung Norbert Keßler:

Im Triberger Fotogeschäft von Johann Karl Berberich konnten sich Touristen seit Ende des 19. Jahrhunderts als 'richtige' Schwarzwälder in originalen Kleidungsstücken fotografieren lassen. Auch sein Nachfolger Gustav Carle setzte diese populäre Inszenierung fort. Die Sammlung wurde von den jetzigen Besitzern des Fotostudios übernommen und umfasst insgesamt 170 originale Trachtenstücke, Fotopostkarten und Requisiten.

Sammlung Kronenlichtspiele Teningen:

Neben ihrem Gasthaus Zur Krone betrieb die Wirtsfamilie Hauß in Teningen bei Freiburg auch ein Kino. Diese Sammlung umfasst etwa 100 Objekte aus dem Bestand der Kronenlichtspiele Teningen, deren Objekte auf die Zeit zwischen 1929 und 1969 datieren. Es handelt sich dabei um das Mobiliar des Kinos, sowie Programmhefte und Geschäftsunterlagen. Aus den Unterlagen geht hervor, welche Filme, wann gezeigt wurden. Im August 1940 lief beispielsweise der Propagandafilm „Jud Süß“ in Teningen.

Sammlung Landtag Baden-Württemberg:

Bei diesem Bestand handelt es sich um denkmalgeschütztes Mobiliar aus dem baden-württembergischen Landtag, dessen moderner Bau 1961 fertiggestellt wurde. Beim Umbau und der Sanierung des Landtags wurden im Jahr 2013 Teile des Innenbaus und der Ausstattung ersetzt. Die originalen Teile wurden dem Haus der Geschichte Baden-Württemberg übergeben. Die Sammlung umfasst etwa 70 dreidimensionale Objekte.

Sammlung Friedrich Metz:

Der Freiburger Geograph und Landeskundler Friedrich Metz leitete das Geographische Institut der Universität Freiburg und das Alemannische Institut. Zwischen 1949 und 1951 hielt er zahlreiche Lichtbildvorträge in badischen und württembergischen Städten ab, um für den Südweststaat zu werben. Der Bestand umfasst 400 Nummern und enthält Vortragsankündigungen und -materialien, Landkarten, Zeitungsausschnitte, Dias und Foto-abzüge sowie Plakate für den Südweststaat. Abgerundet wird der Bestand durch Plakate, die für den Erhalt Badens als eigenständiges Bundesland warben. Die Dias, mit denen Metz seine

Ausführungen veranschaulichte, zeigten unterschiedliche Landschaften und Städte im Südwesten sowie Landkarten und Karikaturen.

Sammlung Manfred Oesterle:

Der künstlerische Schwerpunkt des Stuttgarter Künstlers und Gebrauchsgrafikers Manfred Oesterle (1928-2010) lag in der Karikatur. Seine satirischen Zeichnungen wurden in regionalen und überregionalen Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht. Titelseiten gestaltete er für die Satirezeitsungen *Simplizissimus* und *Wespennest* sowie für die *Südwestdeutsche Illustrierte Wochenzeitung*. 184 seiner Karikaturen befinden sich in der Landesgeschichtlichen Sammlung.

Große Teile des Bestandes wurden im Jahr 2004 in der ersten Sonderausstellung im Haus der Geschichte Baden-Württemberg in Stuttgart unter dem Titel „Zerreißprobe Frieden. Baden-Württemberg und der NATO-Doppelbeschluss“ gezeigt.

Sammlung Willy Reichert:

Bekannt geworden ist der Schauspieler, Komiker und Sänger Willy Reichert (1896-1973) mit schwäbischen Rollen, allen voran als Teil des Duos Häberle und Pfeleiderer. Seine Darstellung des bräsig-knitzen Pfeleiderer auf der Bühne, im Rundfunk, Fernsehen und in der Werbung prägte überregional das Bild des „Schwaben“. Daneben trat er in Boulevardstücken, im Volkstheater und im Varieté auf. Auch als Autor mundartlicher Gedichte und längerer Texte trat er in Erscheinung. In der insgesamt 940 Nummern umfassenden Sammlung finden sich Briefe, Manuskripte und Bücher, Noten-, Programm- und Notizhefte. Neben Presse-, Film- und Tonausschnitten werden auch Portraitszeichnungen, Erinnerungsalben und Geschenke aus seinem Bühnenleben aufbewahrt. Ein großer fotografischer Bestand ist Teil dieses Künstlernachlasses. Szenenfotos und Rollenportraits sind hier neben offiziellen Aufnahmen und privaten Schnappschüssen zu nennen.

Sammlung Maria Roden:

Die Mannheimer Kaufmannstochter Maria Roden (1920-1998), geb. Volz, arbeitete mit ihrem Mann in der Bildagentur Roden-Press. Sie hat der Landesgeschichtlichen Sammlung Kleider und textile Accessoires aus individueller Notproduktion überlassen, die in den Jahren 1944 bis 1947 gefertigt wurden. Aufgrund der damals herrschenden Materialknappheit wurden beispielsweise Gardinen, Fallschirmseide oder Papier als Stoffe verwendet. Im Bestand, der 26 Objekte umfasst, finden sich neben Textilien auch Fotografien, Entwurfszeichnungen, Fotografien und Broschüren.

Sammlung Erwin Rommel:

Erwin Rommel zählt zu den bekanntesten und umstrittensten Generälen des Zweiten Weltkriegs. Am 15. November 1891 in Heidenheim an der Brenz als Sohn eines Lehrers geboren, schlug er eine Laufbahn als Offizier ein. Im Ersten Weltkrieg diente er im Württembergischen Gebirgs-Bataillon. Im Zweiten Weltkrieg stieg er bis zum Generalfeldmarschall auf. Lange verehrte er Adolf Hitler, ließ sich bereitwillig zum Helden aufbauen und stellte sich gerne in den Dienst der nationalsozialistischen Propaganda. Als Erwin Rommel Hitler in militärischen und strategischen Fragen widersprach, wurde er zum Suizid gezwungen. Er starb er am 14. Oktober 1944 in Herrlingen.

Das Haus der Geschichte Baden-Württemberg verwahrt Erwin Rommels Nachlass, der etwa 1.200 Objekte umfasst. In der Sammlung finden sich persönliche Briefe, Dokumente, Manuskripte und Publikationen. Daneben bilden Erinnerungsstücke, Militaria und hand-

gezeichnete Karten seiner Feldzüge, insbesondere des Afrika-Feldzuges einen weiteren Schwerpunkt. Ein großer Fotobestand, mit vielen von Erwin Rommel selbst angefertigten Fotografien ist Teil der Sammlung. Der Bestand wird durch Objekte zur Rezeptionsgeschichte Erwin Rommels aus der Familie Rommels ergänzt. Der Bestand wurde 2008 in der Sonderausstellung „Mythos Rommel“ des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg in Stuttgart gezeigt.

Sammlung Schiesser:

Im Jahr 2009 beantragte die traditionsreiche Wäschefirma Schiesser mit Sitz im badischen Radolfzell Insolvenz. Im Verlauf des Verfahrens entschieden sich der Insolvenzverwalter Volker Grub und die Schiesser AG, sowohl das gesamte Musterarchiv als auch das Werbearchiv des international bekannten Unternehmens zunächst als Leihgabe an das Haus der Geschichte Baden-Württemberg zu geben. Das umfangreiche Schriftgut wurde dem Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg überlassen.

Das Musterarchiv beherbergt alle Belegexemplare, die das Unternehmen von den im eigenen Haus hergestellten Produkten aufbewahrt. Es umfasst 3600 Wäschestücke aus 135 Jahren Firmengeschichte. Auch kleinere Maschinen und Firmenmobiliar finden sich im Bestand. Darüber hinaus werden große Teile des Werbearchivs verwahrt. Die Sammlung zählt über 5000 Plakate, Schilder, Faltblätter, Aufsteller, Kataloge, Broschüren, Druckvorlagen und Belegexemplare für Werbeanzeigen, und sonstige Materialien der Werbeabteilung. Etwa ebenso viele Werbefotografien runden diesen Bestandteil ab.

Auf der Grundlage des Bestandes erarbeitete das Haus der Geschichte Baden-Württemberg 2015 die Sonderausstellung „Auf nackter Haut. Leib. Wäsche. Träume.“

Sammlung Steinle:

Die Familiensammlung Steinle bietet insgesamt über 2500 Objekte aus den Nachlässen von Jakob Friedrich Steinle (1883-1963) und seinen Kindern, den 1914 geborenen Zwillingen Fritz Ernst und Alwine. Vater und Sohn Steinle waren beide Weltkriegsteilnehmer, der Vater im Ersten, der Sohn im Zweiten Weltkrieg.

Der Festungsbaumeister Jakob Friedrich Steinle nahm zunächst an der Front, nach einer Verwundung dann in der Etappe am Ersten Weltkrieg teil. Im Bestand finden sich seine Offizierskiste mit seiner Uniform und ein umfangreicher Teil seiner militärischen Ausrüstung und seiner Arbeitsgeräte. Eine den ganzen Kriegseinsatz hindurch gepflegte, liebevolle Feldpostkorrespondenz mit seiner Frau ist erhalten. Diese fällt durch die zahlreichen Beigaben von getrockneten Blumen auf. Auch zahlreiche sogenannte Trench-Art-Objekte sowie die Abschriften selbstverfasster Gedichte und Tagebücher finden sich in diesem Sammlungsteil. Fritz Ernst Steinle (1914-1945) studierte in den 1930er Jahren an der Höheren Maschinenbauschule Esslingen und war dort 1936-1937 Studentenführer im Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund. Im Zweiten Weltkrieg war er an verschiedenen Fronten eingesetzt, seit 1945 galt er als vermisst.

Feldpostbriefe und private Korrespondenz, Fotos, allgemeine Dokumente wie Zeugnisse, Studienunterlagen, Manuskripte und Grafiken, z.T. propagandistischen Inhalts aus der Hand Fritz Ernst Steinles sowie Uniformteile, Abzeichen und Ausrüstung bilden diesen Bestandteil. Fritz Ernsts Zwillingsschwester Alwine (1914-2003) diente als Schwesternhelferin im Zweiten Weltkrieg. Sie war nach dem Krieg als Laborantin in einem Industrieunternehmen in Aalen tätig. Der Bestand umfasst Medikamentenverpackungen, Berufskleidung, medizinisches Material, Objekte zu Spendensammlungen sowie Unterlagen zu Ausbildung und Berufstätigkeit. Der Sammlungsteil Alwine Steinle umfasst 500 Objekte.

Der Bestand wurde im Jahr 2014 in der Sonderausstellung des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg „Fastnacht der Hölle. Der Erste Weltkrieg und die Sinne“ in Stuttgart gezeigt.

Sammlung Theodor Sproesser:

Der in Weingarten geborene Theodor Sproesser (1870 -1933) trat 1890 als Offizier ins württembergische Militär ein. Nach verschiedenen Stationen, u.a. bei der 2. Ostasiatischen Schutztruppe in China, wurde er am 1. Oktober 1915 Kommandeur des Württembergischen Gebirgs-Bataillons, des sog. Schneeschuhregiments. In Sproessers Einheit diente auch Erwin Rommel. In dem 180 Objekte umfassenden Bestand befinden sich Erinnerungsstücke und Unterlagen zu seiner Tätigkeit als Offizier, wie Gefechtsberichte, Manuskripte und Fotografien.

Sammlung Taubenheim-Beck:

Wie schon sein Vater war Wilhelm von Taubenheim (1805-1894) Kammerherr und Stallmeister am Württembergischen Hof. Nach dem frühen Tod des Vaters hatte sich König Wilhelm I seiner Erziehung angenommen, dessen ständiger Reisebegleiter er später qua Amt wurde. In den Jahren 1840/1841 unternahm er als königlicher Stallmeister zunächst eine große Reise in den Orient. Die Reise verlief per Schiff die Donau hinab, später zu Pferd nach Konstantinopel und von dort über viele Stationen u.a. nach Jerusalem und Ägypten. Von dort reiste er mit dem Schiff zurück nach Italien. Zweck der Reise war es, die ersten Araberhengste für das Gestüt in Marbach anzukaufen. Während dieser Reise korrespondierte er mit Mutter und Tante. Friedrich Wilhelm Hackländer dokumentierte die Reise mit Daguerreotypien, die er später in einer Reisebeschreibung veröffentlichte. Auch einzelne Briefe Hackländers finden sich im Bestand.

Nach seiner Rückkehr heiratete er 1842 Marie Gräfin von Württemberg, die aus einer Nebenlinie des Hauses Württemberg stammte. Dies verstärkte seine Verbindung zum Königshaus weiter. Bis zum Tod König Karls blieb er – zuletzt hochbetagt - in Dienst. Von der Verbindung zeugen einige an Taubenheim adressierte Briefe der Könige Wilhelm und Karl sowie weitere Familienkorrespondenz.

Überliefert sind außerdem genealogische Unterlagen sowie ein Konvolut von Feldpostbriefen aus dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71, an dem Taubenheims Sohn Wilhelm als Offizier teilnahm.

Aus dem Nachlass der Tochter Sophie, verheiratete Bayer-Ehrenberg, sind zudem Gemälde, Möbel und Hausrat in den Bestand eingegangen. Der Bestand umfasst insgesamt 380 Stücke.

Sammlung Barbara Tiedje:

In seiner Haft in der Festung Hohenasperg im Jahr 1852 führte der Göppinger Turner und Revolutionär Ludwig Schaller (1824-1871) Tagebuch. Als begabter Amateur fertigte er detaillierte Zeichnungen seines Alltags und seiner Mitgefangenen auf dem Hohenasperg an. Diese sind in seinem Skizzenbuch überliefert.

Weitere Unterlagen der Familie Schaller, die bis in die 1980er Jahre einen Kunstverlag und eine Kunsthandlung in Stuttgart betrieb, bilden einen weiteren Schwerpunkt der Sammlung. Das von Ludwig Schaller 1860 gegründete Kunsthaus Schaller vertrieb schon früh Landschaftsfotografien. In der Zwischenkriegszeit war es eine der ersten Adressen für den Handel mit moderner Kunst im Land. Hier bilden Grafiken, Bücher, private und geschäftliche Korrespondenz den wichtigsten Sammlungsteil. Insgesamt zählt der Bestand 240 Objekte, 600 Stereoskopien und 860 Fotografien.

Die vom Haus der Geschichte Baden-Württemberg erarbeitet und betreute Dauerausstellung „Hohenasperg. Ein deutsches Gefängnis“ zeigt im Arsenalbau auf dem Hohenasperg wichtige Stücke der Sammlung.

Sammlung Johannes Thimme:

Aus der Familie von Johannes Thimme (1956-1985) wurde ein Konvolut übernommen, das den Weg des jungen Studenten in die Gewalt im Umfeld der RAF beleuchtet. Der Bestand aus 275 verzeichneten Einheiten enthält amtliche und private Korrespondenz, Schul- und Studienunterlagen, Presseauschnitte, Prozessunterlagen und Flugblätter.

Wichtige Objekte aus diesem Bestand wurden im Jahr 2013 in den Sonderausstellungen „RAF. Terror im Südwesten“ im Haus der Geschichte Baden-Württemberg in Stuttgart und als ergänzte Sonderausstellung des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg im Deutschen Historischen Museum in Berlin gezeigt.

Sammlung Weltladen:

Der erste deutsche Weltladen wurde in einer überkonfessionellen Initiative von engagierten Christen aus dem Land 1973 in Stuttgart gegründet. Die Bandbreite der 240 Objekte umfassenden Sammlung dieser Pioniere des fairen Handels reicht von Produkten der ersten Stunde wie Körbe, Textilien und Dekoratives, über Projekt- und Geschäftsunterlagen sowie Literatur hin zu Plakaten und anderem Kampagnenmaterial.

3.7 Bildarchiv

Einen weiteren Sammlungsschwerpunkt des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg bilden fotografische Bestände aus dem ganzen Land. Mit über zwei Millionen Einzelfotos besitzt das Haus der Geschichte Baden-Württemberg eines der größten Bildarchive zur südwestdeutschen Geschichte.

Im Bildarchiv lagern sowohl Negative – je nach Sammlung auf Glasplatten oder Filmstreifen – als auch Positive (Abzüge, Belegexemplare, Kontaktabzüge). Darüber hinaus finden sich in unterschiedlicher Überlieferungsdichte Schriftgut (v.a. Plattenbücher) und Druckschriften der Verlage im Bestand.

Die Fotosammlung kann in drei Bereiche aufgeteilt werden. Erstens sind die *Verlagsarchive* zu nennen, die beispielsweise mit Postkartenproduktion große geographische Regionen abdecken. Zweitens bilden Nachlässe professioneller Fotografen reichhaltige Quellen zu politischem Geschehen und Zeitgeschichte aber auch dem Alltagsleben in Baden-Württemberg. Den dritten Bereich bildet Amateur- oder private Fotografie. Bestände privater Provenienz bieten Einblicke in spezielle Themenbereiche und geben eine persönliche Perspektive auf historische Ereignisse.

3.7.1 Verlagsarchive

Sammlung Ulrich Eder:

Die Sammlung setzt sich aus dem Archivbestand der Firma A. Hermann & Co., vormals Weber & Co. Stuttgart, zusammen. Die Materialien umfassen Positive, Retuschen, Leporellos, Glasplattenegative, Post- und Ansichtskarten. Ergänzt werden diese Bildmedien durch Buchungsunterlagen des Verlags. Einen Schwerpunkt bilden die 1930er bis 1960er in der

Region Stuttgart. Der Bestand konnte von Ulrich Eder übernommen werden. Er setzt sich aus etwa 15.000 Negativen und mehreren tausend Postkarten zusammen.

Sammlung Lenicker:

Die Firma Lenicker produzierte Dias für Werbezwecke bei Filmvorführungen im Kino. Die Motive stammen überwiegend aus den 1950er Jahren und umfassen sehr unterschiedliche Firmen und Produktgruppen. Sie illustrieren die damalige Bildsprache der Werbung. Da sich Werbemotive von lokalen Einzelhändlern im Bestand befinden, kann die Sammlung auch für wirtschafts- und lokalhistorische Fragestellungen interessant sein.

Das übernommene Konvolut setzt sich aus ca. 20.000 Glasdiapositiven zusammen.

Sammlung Gebrüder Metz:

Herausragend in diesem Sammlungsbereich ist das Archiv der ehemaligen Tübinger Firma Gebrüder Metz. Nach dem Konkurs der Firma 1988 wurde ihr Glasplattenarchiv vom Landesdenkmalamt unter Denkmalschutz gestellt. Es dokumentiert auf Glasplattennegativen den deutschen Südwesten von den 1880er Jahren bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts. Die ebenfalls übernommenen Archivbücher zeigen zum einen die Arbeitsweise in einem Verlag dieser Größe und erlauben zum anderen eine exakte geographische und zeitliche Bestimmung der einzelnen Motive. Mit dem Bestand können so beispielsweise Veränderungen von Städten, Gemeinden und Landschaften eindrucksvoll aufgezeigt werden. Der Bestand umfasst ca. 270.000 Glasplattennegative. Die Sammlung wurde 1995 in einer Ausstellung des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg mit dem Titel „Zu schön, um wahr zu sein. Bilder aus der Sammlung Metz vom Bodensee“ in Meersburg präsentiert.

3.7.2 Professionelle Fotografen

Sammlung Leif Geiges:

Leif Geiges (1915-1990) stammt aus einer bekannten Freiburger Künstlerfamilie. Nach einem Zeitungsvolontariat arbeitete er ab 1937 als Fotoreporter in Berlin. Vor seiner Einberufung als Flaksoldat 1943 gehörte er als Bildberichter einer Propagandakompagnie der Wehrmacht an. Motive dieser Tätigkeit (bspw.: Besatzungszeit in Frankreich und Norwegen) finden sich im Bestand und illustrieren die Propagandatätigkeit der Wehrmacht im Nationalsozialismus. Nach dem Krieg ließ Geiges sich wieder in seiner Heimatstadt Freiburg im Breisgau nieder, wo er sich als Werbefotograf und als Autor zahlreicher Bildbände über seine Heimat und die Region etablierte. Eine Besonderheit seiner Arbeit nach 1945 ist die Verbindung mit dem Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene in Freiburg. Geiges fotografierte die Institutsarbeit und experimentierte mit Aufnahmen zu übersinnlichen Phänomenen.

Der Nachlass umfasst etwa 90.000 Negative und 5.000 Positive.

Sammlung Willi Genzler:

Der Freiburger Fotograf Willi Genzler dokumentierte die Dreharbeiten der Filme „Nach Regen scheint Sonne“ (1949) und „Schwarzwaldmädel“ (1950). Der 1600 Kleinbildnegative umfassende Bestand beleuchtet damit die frühe Unterhaltungsfilmproduktion in der Nachkriegszeit. Vor allem der finanziell sehr erfolgreiche Film „Schwarzwaldmädel“ steht hierbei für das Ende der Trümmerfilme und wurde zu einem Klassiker der Heimatfilmwelle.

Sammlung Hans Hildenbrand:

Der in Bad Boll geborene Hans Hildenbrand (1870-1957) war nach unterschiedlichen Stationen beruflicher Ausbildung seit Mitte der 1890er Jahre in Stuttgart als Fotograf, Teilhaber und Inhaber fotografischer Ateliers und Verleger und Produzent von Postkarten tätig. Ab 1903 trug Hildenbrand das Prädikat des Hofphotographen.

Aus dem Nachlass des Sammlers Reinhard Moderecker konnte ein umfangreiches Konvolut früher Farbfotografien Hildenbrands übernommen werden. Sie zeigen dessen Bedeutung als Pionier der Farbfotografie. Dieses Konvolut umfasst 2500 farbige Ansichtskarten, 450 farbige Chromoplast-Stereokarten, sowie 77 autochromen Glasplatten. Thematisch hervorzuheben sind seine Farbfotografien von der Front im Ersten Weltkrieg, die Hildenbrand als einer der wenigen autorisierten Fotografen anfertigen durfte.

Eine Ergänzung zu diesem Bestand stellt die übernommene Sammlung Peter Pfitzer dar. Die 55 Schwarz-Weiß-Abzüge aus den Jahren 1900 bis 1930 stellen Auftragsarbeiten Hildenbrands von einer einzelnen Stuttgarter Familie dar, die seinen gesellschaftlichen Status als Hofphotograph verdeutlichen.

Die Sammlung wurde in der Sonderausstellung „Fastnacht der Hölle. Der Erste Weltkrieg und die Sinne“ durch das Haus der Geschichte Baden-Württemberg in Stuttgart im Jahr 2014 gezeigt. Im Band „Hans Hildenbrand. Hofphotograph und Pionier der frühen Farbfotografie“, Haus der Geschichte Baden-Württemberg (Hrsg.), Ubstadt-Weiher 2018, sind wichtige Teile des Bestandes publiziert.

Sammlung Robert Holder:

Robert Holder (1908-1987) absolvierte zunächst eine kaufmännische Ausbildung, war aber bereits seit 1928 nebenberuflich als Pressefotograf in seiner Heimatstadt Bad Urach tätig. Aufnahmen dieser Zeit zeigen den Nationalsozialismus in einer Kleinstadt am Rand der Schwäbischen Alb und später Holders Militärzeit. 1945 eröffnete Holder in Bad Urach ein Fotogeschäft und baute nach seiner Meisterprüfung 1947 unter dem Namen „Presse-Bilderdienst Holder“ eine mittelständische Bildagentur auf. Holder erweiterte dabei sein Themenspektrum enorm und deckte das komplette Repertoire moderner sogenannter Stockfotografie ab. Der umfangreiche Bestand zu unterschiedlichen Aspekten macht – besonders die zahlreichen nach Themen sortierten Abzüge – die Arbeitsweise einer Bild-agentur dieser Zeit erfahrbar. Der Bestand umfasst etwa 250.000 Fotonegative.

Sammlung Hannes Kilian:

Hannes Kilian (1909-1999) arbeitete zunächst ab 1941 als Fotograf in einer Propagandakompanie der Wehrmacht. Nach dem Krieg dokumentierte er die Kriegszerstörungen und Wiederaufbauarbeiten seiner Heimatstadt Stuttgart. Bestimmend im Werk Kilians sind die Opern- und Theaterfotografie. Er begleitete die große Zeit des Stuttgarter Tanztheaters unter seinem südafrikanischen Choreografen John Cranko in unzähligen Fotoserien, die heute zu den Klassikern der Theaterfotografie zählen. Der übernommene Nachlass umfasst etwa 50.000 Negativfilme, 40.000 Diapositive sowie 800 Vintages.

Die Sammlung Hannes Kilian wurde in den Sonderausstellungen „Bildergeschichten Hannes Kilian. Fotografien/Reportagen 1944-1974“ (2004) und „Hannes Kilian“ (2012) durch das Haus der Geschichte Baden-Württemberg präsentiert.

Sammlung Rupert Leser:

Rupert Leser (1933-2017) arbeitete nach einer Ausbildung als Schriftsetzer von 1962 bis 1997 als angestellter Fotoreporter für die Redaktion der Schwäbischen Zeitung in Leutkirch. Zentral in dieser Pressetätigkeit sind soziale, kulturelle und sportliche Ereignisse in der Region Oberschwaben. Auch regionales Brauchtum und Religion haben einen festen Platz in den Arbeiten Lesers. Daneben fotografierte er auf eigene Rechnung auf großen Sportveranstaltungen und wurde so zu einem der bedeutendsten deutschen Sportfotografen der 1970er und 1980er Jahre. So hat Leser neben zahlreichen lokalen Sportveranstaltungen, sämtliche Olympischen Spiele von 1964 bis 1988 dokumentiert. Das Archiv besteht aus ca. 20.000 Negativfilmen, 25.000 Positiven und mehreren tausend Diapositiven.

Der Bestand wurde im Jahr 2010 in einer Sonderausstellung des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg in Stuttgart unter dem Titel „Von Bad Waldsee bis L. A. Rupert Leser, Fotoreporter.“ gezeigt.

Sammlung Ingeborg Liebewein:

Die Stuttgarter Fotografin Ingeborg Liebewein studierte 1947/48 an der Staatlichen Schule für Fototechnik in München. Bei den übernommenen Aufnahmen handelt es sich um Gebäude- und Architekturfotos im Raum Stuttgart. Die Bilder dokumentieren den Neu- und Wiederaufbau von öffentlichen und privaten Bauten in den 1950er und 1960er Jahren. Das Haus der Geschichte Baden-Württemberg konnte 420 Positive der 1924 geborenen Fotografin übernehmen.

Sammlung Peter Scherer:

Die Sammlung setzt sich aus den Arbeiten von Peter Scherer sen. (1869-1922) und dessen Sohn August Scherer (1894-1957) zusammen. 1893 übernahm erstgenannter das Fotografengeschäft seines Ausbilders Karl Weis in Ravensburg. Neben den gewerbsmäßigen Aufgaben verstand Peter Scherer sen. die Fotografie als Kunstform und inszenierte seine Motive entsprechend. Er steht damit dem Piktorialismus nahe. Nach seinem Tod 1922 führte sein Sohn August Scherer das Geschäft in Ravensburg weiter und dokumentierte seine Heimatstadt Ravensburg bis in die 1950er Jahre.

Der Bestand wurde von Peter Scherer jun., dem Urenkel Peter Scherers, übernommen und umfasst mehrere tausend Einzelmotive.

Sammlung Joachim Siener:

Der Fotograf der württembergischen Landesbibliothek Joachim Siener legte in langjähriger Arbeit eine umfangreiche Sammlung historischer Fotografien an, die teilweise übernommen werden konnte. Die 1240 Objekte umfassende Sammlung bildet einen Querschnitt durch die Frühzeit der Fotografie. Neben einigen Daguerreotypen aus Stuttgarter Ateliers umfasst die Sammlung weitere fotografische Verfahren des 19. Jahrhunderts (bspw.: Ambrotypie, Ferrotypie). Der Bestand ist daher nicht nur aus ikonographischer, sondern auch aus technologiehistorischer Perspektive von großer Bedeutung. Ergänzend kommt eine große Anzahl Cartes de Visite und Kabinettkarten hinzu.

Sammlung Hermann Weishaupt:

Nach einer kurzen Tätigkeit als Angestellter bei Daimler-Benz arbeitete Hermann Weishaupt (1907-1997) als selbständiger Fotograf in Stuttgart. Zunächst fotografierte er den Nachkriegsalltag im zerstörten Stuttgart. Im Wirtschaftswunder der Fünfzigerjahre verlegte sich

Weishaupt mehr auf Werbeserien, u.a. für die Stuttgarter Textilfirma Bleyle oder für den Göppinger Modelleisenbahnhersteller Märklin.

Die Sammlung umfasst etwas über 40.000 Negative und wird durch schriftliche Unterlagen ergänzt.

3.7.3 Private Fotografie

Sammlung Christine Fausel:

Die Sammlung setzt sich aus zwei thematisch getrennten Beständen zusammen: Zunächst sind die Aufnahmen des Soldaten Heinrich Fausel aus dem Ersten Weltkrieg zu nennen. Er hatte an verschiedenen Schlachten des Ersten Weltkrieges teilgenommen (u.a. an der Schlacht an der Somme 1916) und diese auf 165 Stereo-Glasdiapositiven und 200 Positiven festgehalten.

Den zweiten Bestandteil bilden 660 Werbe- und Modefotografien aus dem Firmenarchiv der Textilfirma Fausel (1858 bis 1977) in Wilhelmsdorf im Kreis Ravensburg. Das Familienunternehmen war in den 1950er und 1960er Jahren einer der innovativsten Hersteller von Sportkleidung. Christine Fausel, die Tochter von Heinrich Fausel, leitete die Firma in dieser Zeit. Sie hat beide Bestandteile der Sammlung an das Bildarchiv übergeben.

Sammlung Thomas Feth:

Thomas Feth (1909-2001) war während des Zweiten Weltkriegs vom 20. Juni 1941 bis 25. März 1943 mit der Wasserversorgungskompanie 659 im Afrika-Feldzug eingesetzt. Mit seiner Leica dokumentierte er diese 22 Monate und zeigte mit 1700 Einzelbildern das Geschehen hinter der Front.

Sammlung Johannes Klinckerfuß:

Der 2016 erworbene Familiennachlass des Klavierfabrikanten Carl Apollo Otto Klinckerfuß (1840-1923) dokumentiert auf 350 Stereo-Glasdiapositiven großbürgerliches Leben von 1906 bis 1930. Der Bestand umfasst Bilder des Ersten Weltkriegs, Aufnahmen aus Privatwohnungen und Reisebilder aus Deutschland und von einer Hochzeitsreise 1909 nach Italien.

Sammlung Werner Klingler:

Werner Klingler (1903-1972) arbeitete als Schauspieler von 1927-1930 im frühen Hollywood. Für seine Karriere wichtiger waren seine späteren Regieassistenzen bei verschiedenen Luis Trenker-Filmen und seine Mitarbeit bei Arnold Fancks „SOS Eisberg“. Klingler selbst führte in den Jahren 1941 und 1943 Regie bei Propagandafilmen des Nationalsozialismus. Nach dem Krieg wirkte er in Ost- und Westdeutschland wieder als Schauspieler und Regisseur an verschiedenen Filmen mit. Damit ist die Biographie Klinglers ein Beispiel für die Kontinuitäten im Bereich des Films.

Der Bestand beinhaltet 600 private Aufnahmen, die teilweise die Arbeiten an diesen Filmen, insbesondere die Dreharbeiten von „SOS Eisberg“ in den Schweizer Alpen, dokumentieren. Weiterhin umfasst der Bestand 420 Filmstills und Set-Fotos von Filmen, an denen Klingler mitgewirkt hat. Private Korrespondenz und Taschenkalender ergänzen die Fotografien. In der Sonderausstellung „Carl Laemmle presents... Ein jüdischer Schwabe erfindet Hollywood“ wurde die Sammlung im 2016/17 im Haus der Geschichte Baden-Württemberg in Stuttgart gezeigt.

3.8 Audiovisuelles Archiv

Im audiovisuellen Archiv werden Tonquellen und audiovisuelle Medien zur Landesgeschichte in analogen und digitalen Formaten aufbewahrt. Einen Schwerpunkt der Sammlung bilden 150 Zeitzeugeninterviews mit Politiker*innen und anderen Funktionsträger*innen und Privatpersonen zu Ereignissen der südwestdeutschen Geschichte. Dazu gehören Interviews mit Hans Filbinger, Gebhard Müller oder Eugen Eberle.

Daneben finden sich historische audiovisuelle Medien privater Provenienz. Tonträger mit Werken von baden-württembergischen Künstler*innen bzw. aus südwestdeutschen Produktionsstätten stellen einen wichtigen Teil der Sammlung dar.

Das Haus der Geschichte Baden-Württemberg sammelt weiterhin Tonzeygnisse der Landesgeschichte. Die im Haus der Geschichte Baden-Württemberg vorhandenen analogen Medien werden digitalisiert und auf den Servern des Hauses gespeichert.

3.9 Digitales Archiv

Im aufzubauenden digitalen Archiv werden die bereits vorhandenen digitalen Objekte künftig gebündelt. Die Sammlung digitaler Formate wird erweitert. Ebenso wird ein Konzept zur digitalen Langzeitarchivierung erarbeitet. Eine digitale Sammlungsstrategie wird auf Grundlage dieses Sammlungskonzepts und im Rahmen einer allgemeinen digitalen Strategie entwickelt.

3.10 Bibliothek

Die Dienstbibliothek des Hauses verzeichnet rund 103.000 Titel. Der Bestand hat drei Schwerpunkte:

1. Forschungsliteratur zu den Themen Museum und Geschichte, Landesgeschichte sowie Landeskunde
2. Allgemeine und themenspezifische antiquarische Literatur und gedruckte Quellen aller Art mit Bezug zur Landesgeschichte
3. Bücher als Teil von Sammlungen überwiegend aus privater Provenienz
4. Zeitungen, Zeitschriften und andere Periodika aus dem deutschen Südwesten (Original und Mikrofilm)

Da die Bestände auch als Exponate in den Ausstellungen verwendet werden, nimmt die Kennzeichnung der Bücher auf diese Nutzungsmöglichkeit Rücksicht.

Ein Sachstandsbericht mit Bestandsübersicht wird bis Ende 2021 erarbeitet.

3.11 Nutzung der Sammlungen

Die Sammlungen werden in Ausstellungen präsentiert. Die Mitarbeiter*innen des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg nutzen die Bestände bei der wissenschaftlichen Erarbeitung von Ausstellungen, Vorträgen und Publikationen.

Sie dienen allgemein der historischen Forschung und stehen auch für private, kommerzielle oder journalistische Anfragen zur Verfügung.

Die Sammlungen liefern Bildvorlagen für Reproduktionen, die in internen und externen Ausstellungen sowie in analogen und digitalen Publikationen Verwendung finden.

Die Sammlungen stellen Bildmaterial für die Öffentlichkeitsarbeit und für die Geschichtsvermittlung des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg zur Verfügung.

Der interne Zugang erfolgt über die hauseigene Datenbank. Externe Anfragen werden von den Wissenschaftler*innen des Hauses bearbeitet. Die Anfragen zur Sammlung Metz werden durch die Sachbearbeitung abgedeckt.

Für externe Benutzer*innen ist der Bestand der Bibliothek über die Datenbanken des SWB recherchierbar. Ist ein Buch in keiner anderen Bibliothek vorhanden, wird auf Anfrage die Einsicht in den Räumlichkeiten des Hauses eingeräumt.

4. Neuerwerbungen

4.1 Verfahren und Zuständigkeit

Das Museum nimmt neue Objekte auf, welche die Sammlungen sinnvoll ergänzen. Um diese Erweiterung aktiv zu gestalten, erarbeitet das Haus der Geschichte Baden-Württemberg eine partizipative Sammlungsstrategie. In ihr werden die Maßnahmen und die Infrastruktur eines nachhaltigen Sammelns festgelegt.

Der Erwerb neuer Objekte erfolgt in Form von Ankauf, Spende oder Schenkung. Das Haus der Geschichte Baden-Württemberg nimmt nur solche Objekte auf, die ohne die Verpflichtung zu einer spezifischen Benutzung überlassen werden.

Die Entscheidung über die Aufnahme eines neuen Objektes geschieht auf der Grundlage einer detaillierten Einzelfallprüfung nach inhaltlichen und formalen Kriterien. Sie wird schriftlich festgehalten und ist somit nachvollziehbar.

Über die Aufnahme von Objekten in die Sammlungen des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg als Geschenk oder Spende entscheiden die zuständigen Ausstellungs- und Sammlungskurator*innen in Abstimmung mit der Teamleitung Ausstellung / Sammlung. Über einen Ankauf entscheidet die Teamleitung Ausstellung / Sammlung in Rücksprache mit der Direktion.

Die Nachvollziehbarkeit der Entscheidung wird durch die Anwendung eines standardisierten Verfahrens mit einem Bewertungsbogen gewährleistet.

Ausnahmen von diesem Verfahren können nur durch die Direktion veranlasst werden. Sie werden schriftlich niedergelegt.

4.2 Kriterien

Die inhaltlichen und formalen Kriterien für das Sammeln ergeben sich aus den Sammlungszielen und Sammlungsgrundsätzen des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg.

Im Detail sind folgende inhaltlichen und formalen Kriterien Bestandteil der standardisierten Prüfung vor jeder Objektübernahme:

1. Inhaltliche Kriterien

- a. Provenienz
- b. Expositorisches Potential
- c. Authentizität
- d. Landesbezug
- e. Nach 1789
- f. Historische Bedeutung
- g. Soziale Bedeutung (Erinnerungswert, Symbolwert)
- h. Zuordnung zu einer Person oder Organisation
- i. Zuordnung zu einem historischen Ereignis
- j. Kommunikation mit verwandten Sammlungen
- k. Objekt- und Nutzungsgeschichte
- l. Ermöglichen einen multiperspektivischen Zugang
- m. Bezug zum Thema Partizipation

2. Formale Kriterien

- n. Seltenheitswert
- o. Vorhandene Dokumentation zum Objekt
- p. Vollständigkeit
- q. Kosten (Ankauf, Transport, Bearbeitung, Restaurierung, Lagerung)
- r. Arbeitsaufwand und Personalressourcen (Erfassung, Lagerung)
- s. Sammlungsumfang
- t. Zustand des Objekts / Konservatorischer Aufwand
- u. Lagermöglichkeiten
- v. Sicherheit
- w. Freiheit von Gefahrenstoffen

5. Abgabe von Objekten

Museumsgut, das nicht dem Sammlungsprofil des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg entspricht, kann nach einer eingehenden Einzelfallprüfung an eine andere bewahrende Institution der öffentlichen Hand abgegeben werden. Über diesen Vorgang beschließt die Teamleitung Ausstellung / Sammlung in Rücksprache mit der Direktion. Die Abgabe wird in den Erwerbsbüchern und in den Akten dokumentiert. Sogenannte verlassene Objekte, also Gegenstände, bei denen die Zugangsart, die Herkunft oder die Objektgeschichte unbekannt sind, werden nicht in die Sammlung aufgenommen. Dies gilt auch für bereits im Haus befindliche Gegenstände.

6. Leihgaben

Das Haus der Geschichte Baden-Württemberg verleiht Sammlungsgut an andere Institutionen für die Nutzung in Ausstellungen. Dies geschieht auf Anfrage und bedarf der Genehmigung der Direktion nach Rücksprache mit der Leitung des Bereichs Ausstellung / Sammlung.

Bei allen Leihgaben sind bei Transport, Lagerung und Nutzung alle im Vertrag festgelegten konservatorischen Bedingungen einzuhalten.

Für Leihgaben wird ein Zustandsprotokoll erstellt und der Versicherungswert festgelegt. Ein aktueller Facility Report des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg wird vorgehalten.

Die Entleihe wird durch einen schriftlichen Leihvertrag zwischen Leihnehmer und Leihgeber geregelt. Änderungen zur Nutzung werden mit dem Leihgeber schriftlich vereinbart.

Für private Leihgeber besteht gemäß § 6 Abs. 2 KGSG die Möglichkeit, die Leihgaben für die Dauer der Ausleihe zum temporären nationalen Kulturgut erklären zu lassen. Über diese Möglichkeit werden die Geber*innen vor dem Leihbeginn informiert.

Für die Übernahme von Dauerleihgaben gilt das unter „4. Neuerwerbungen“ beschriebene Verfahren.

Für Leihgaben werden Leihgebühren weder erhoben noch bezahlt.

Leihgaben an das Haus der Geschichte Baden-Württemberg sind durch die Landeshaftung abgesichert.

7. Dokumentation

7.1 Inventare

Das Inventarbuch ist der Eigentumsnachweis der Sammlungen des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg. Jeder Zugang in die Sammlung wird darin verzeichnet. Das Inventarbuch wird von den Mitarbeiter*innen der Abteilung Sammlung geführt. Der Eintrag umfasst die Inventarnummer, die Objektgruppe, die Bezeichnung des Objekts, das Übernahmedatum, den/die Geber*in, den/die Beschaffer*in und den Kaufpreis.

7.2 Datenbank

Die Datenbanken des Hauses erfassen alle Objekte der landesgeschichtlichen Sammlung, des Bildarchivs, des audiovisuellen Archivs, des digitalen Archivs und der Bibliothek. Darüber hinaus werden alle Leihgaben und Exponate in einer Datenbank verzeichnet und verwaltet.

Die Sammlungsdatenbank dient gleichermaßen der Katalogisierung der Objekte wie der Vorbereitung von Ausstellungen und Vermittlungsprojekten.

Zur Katalogisierung werden für die Objekte digitale Datenblätter angelegt und in einem mehrstufigen Verfahren wissenschaftlich und dokumentarisch ergänzt und geprüft. Neu erworbene Objekte werden fotografiert bzw. gescannt. Die jeweilige Bilddatei wird dem Datensatz zugeordnet.

Die Datenbank ist das gemeinsame und zentrale Medium der Objekt-, Bild- und Informationsverwaltung. Alle Mitarbeiter*innen tragen die Informationen, welche die Objektverwaltung, die Objektdokumentation oder die Nutzung von Objekten bzw. deren Abbildungen betreffen, in Absprache mit der Dokumentation in die Datenbank ein.

Für die Nutzung der Datenbank als Recherche-Tool ist die Verschlagwortung grundlegend. Sie muss daher obligatorisch auf der Grundlage der hauseigenen Thesauri erfolgen.

Das Haus der Geschichte Baden-Württemberg trifft Vorsorge, dass die Objektdaten auch bei einer Weiterentwicklung oder einem Wechsel der Datenbanken oder Speichermedien ohne Verlust erhalten bleiben. Auch trifft es effektive Schutzmaßnahmen gegen den unberechtigten Zugriff oder Datenmanipulation.

Die Datenbank wird laufend weiterentwickelt. Die Dokumentarin bzw. der Dokumentar kommuniziert die Veränderungen in der Datenbanknutzung und bietet Nachschulungen an.

8. Rechte

Wir respektieren die Bestimmungen des Datenschutzes und etwaige mit den Objekten verbundenen Persönlichkeitsrechte. Bei der Übernahme von Objekten klären wir mit den Geber*innen die Möglichkeiten der Nutzung durch das Haus der Geschichte Baden-Württemberg und berücksichtigen dabei die Anforderungen eines digitalen Gebrauchs.

9. Sammlungspflege

9.1 Aufbewahrung

Für die Aufbewahrung der Sammlungen des Hauses bestehen bauliche und technische Mindestanforderungen an die Sicherheit vor unbefugtem Zugriff, an die Klimastabilität und die Sauberkeit. Darüber hinaus müssen alle Sammlungsgegenstände auffindbar, zugänglich und nutzbar sein. Die Lagerung erfolgt nach Materialgruppen getrennt. Der Bestandszusammenhang bleibt in diesem Rahmen bei der Einlagerung soweit wie möglich erhalten.

9.2 Konservatorische Betreuung und Restaurierung

Das Haus der Geschichte Baden-Württemberg beachtet beim Einlagern von Sammlungsgut die Standards der präventiven Konservierung. Die Objekte werden sachgerecht verpackt und gelagert. Die Pflege des Museumsgutes übernimmt fachlich geschultes Personal. Für jedes Depot wird nach Materialgruppen ein Erhaltungsplan erarbeitet und in regelmäßigen Abständen überprüft. In einem Turnus von 25 Jahren wird eine Inventur des gesamten Sammlungsbestandes durchgeführt. Dabei werden alle Objekte auf ihren Zustand und ihren Standort hin überprüft. Besonders wichtige Stücke werden alle fünf Jahre überprüft, Leihgaben nach Erfordernis.

Für alle Objekte, die in Ausstellungen gezeigt werden, wird bei Ausgang und Wiedereingang ein Zustandsprotokoll angefertigt. Alle für die Präsentation nötigen Maßnahmen an den Objekten werden durch geschultes Fachpersonal ausgeführt.

Die Restaurierungsmaßnahmen am Sammlungsgut werden von ausgebildeten Restaurator*innen ausgeführt und entsprechen den aktuellen Standards. Sollte im Haus keine Expertise vorhanden sein, stützt sich das Handeln des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg auf externe Gutachter*innen. Jede Veränderung an einem Objekt wird in einem Restaurierungsbericht schriftlich und ggf. auch bildlich dokumentiert.

Die Maßnahmen zur präventiven Konservierung sowie zur Sicherheit in den Depoträumen werden regelmäßig überwacht. Sollten sich strukturelle Veränderungen der Lagerumgebung ergeben (z.B. durch Baumaßnahmen, Umzüge, etc.), werden die Depots engmaschiger beobachtet und die konservatorischen Maßnahmen bei Bedarf angepasst.

10. Sicherheit, Risikomanagement und Versicherung

Das Haus der Geschichte Baden-Württemberg hält die gesetzlichen Standards zur Sicherung der Depotgebäude, des Museumsguts und den Arbeitsschutz für die Mitarbeiter*innen ein. Der Zutritt zu den Sammlungsräumen wird entsprechend den Regelungen des „Sicherheitsleitfadens für die staatlichen Museen des Landes Baden-Württemberg“ geregelt. Als Depots kommen nur solche Räumlichkeiten in Frage, die baulich für die Lagerung von Museumsgut geeignet sind.

Depoträume müssen stabile klimatische Bedingungen aufweisen. Sie sind gegen Einbruch zu sichern.

Auf Initiative des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst wurden alle nutzenden Gebäude des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg mit dem Landeskriminalamt Baden-Württemberg, Technische Prävention, am 30. 6. 2019 und am 26.11. 2019 begangen. In der Stellungnahme des Sachverständigen ‘Technische Sicherung’ Polizeihauptkommissar Torsten Schulz (LKA) vom 25.05.2020 wurden die meisten Gebäude in bestehender baulicher Ausstattung als für den „bisherigen und geplanten Nutzungszweck (Depot) ungeeignet“ eingeschätzt. Das LKA empfiehlt dringend die aktuell genutzten Depoträume bezüglich der Einbruchsicherheit zu ertüchtigen und schlägt konkrete Maßnahmen vor. Neben der Ertüchtigung der Gebäudehülle durch einbruchhemmende Materialien (RC3-Verglasung, P5A-Widerstandsklasse) sowie der Installation einer mechatronischen Schließanlage (entspr. DIN/EN 15684) wird vor allem der Einbau einer Einbruchmeldeanlage mit Polizeiaufschaltung (entspr. DIN/ VDE 0833, DIN/ EN 50131, VdS 2311) dringend empfohlen.

In der Sammlung werden regelmäßige Revisionen, Sicherheitsprüfungen und Übungen durchgeführt. Diese werden dokumentiert.

Für alle Räume werden Notfallpläne erstellt. Das Haus der Geschichte Baden-Württemberg beteiligt sich aktiv am Notfallverbund Stuttgart und setzt die dort gemeinsam erarbeiteten und verabschiedeten Empfehlungen um. Das Sammlungsgut sowie alle im Haus der Geschichte Baden-Württemberg verwahrten Leihgaben sind durch die Landeshaftung abgesichert.

11. Forschung

Als öffentliche Institution gewährt das Haus der Geschichte Baden-Württemberg bei einem begründeten wissenschaftlichen Interesse Einblick in die Sammlungen.

Auf Grundlage dieses Sammlungskonzepts wird das Haus der Geschichte Baden-Württemberg eine access policy nach dem Fachkonzept zu E-Science des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst³ entwickeln.

Bis dahin erfolgt die Einsicht auf schriftlichen Antrag und unter Zustimmung der Nutzer*innen zu den Nutzungsbedingungen. Die Genehmigung erteilt die Direktion nach Rücksprache mit der Teamleitung Ausstellung / Sammlung.

Grundsätzlich ausgenommen von der Einsicht sind nicht dokumentierte Bestände.

Die Einsicht kann nur gewährt werden, wenn der Erhaltungszustand des Museumsgutes dies erlaubt. Daher ist vor jeder Nutzung der Objektzustand zu prüfen.

12. Bildvorlagen

Das Haus der Geschichte Baden-Württemberg bietet an, Bildvorlagen von Objekten aus den eigenen Sammlungen für die Präsentation in externen Ausstellungen oder die Verwendung in Publikationen herzustellen bzw. herstellen zu lassen. Die Kosten für Reproduktion, Bearbeitung und ggf. Nutzungsrechte übernehmen die Nutzer*innen.

Publikationen zu den Beständen des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg oder unter Nutzung der vom Haus zur Verfügung gestellten Bildvorlagen sind ausschließlich auf Antrag und mit Genehmigung möglich. Zwei Belegexemplare sind in diesem Falle unaufgefordert zur Verfügung zu stellen.

Bei privater und wirtschaftlicher Nutzung entstehen Gebühren. Wirtschaftliche Nutzung bedarf der schriftlichen Vertragsform.

13. Überprüfung und Weiterentwicklung

Das Sammlungskonzept wird in regelmäßigen Abständen durch ein Gremium bestehend aus Mitgliedern des Bereichs Ausstellung / Sammlung überprüft, neueren Entwicklungen angepasst und überarbeitet. Zur regelmäßigen Überprüfung wird ein Intervall von drei Jahren festgesetzt.

³ <https://mwk.baden-wuerttemberg.de/de/forschung/forschungslandschaft/e-science/>